

Pressemitteilung Oktober 2009

Christine Huber
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 089 / 30 68 – 3380
Fax: 089 / 30 68 – 7509
E-Mail: christine.huber@lrz.uni-muenchen.de

Diabetes in der Schwangerschaft – Die PINGUIN-Studie versucht die Entwicklung zum Typ-2-Diabetes zu verhindern

Das Institut für Diabetesforschung der Forschergruppe Diabetes e.V. am Helmholtz Zentrum München verlängert die Möglichkeit, an der Diabetes-Präventionsstudie **PINGUIN (Postpartale Intervention bei Gestationsdiabetikerinnen unter Insulintherapie)** teilzunehmen bis zum Jahresende 2010! Ziel ist es, mit Ernährungsberatung, Lebensstilintervention und dem Medikament Vildagliptin ein Wiederkehren des Diabetes nach einem Schwangerschaftsdiabetes, auch Gestationsdiabetes genannt, zu verhindern oder zu verzögern. Vildagliptin ist bereits für die Behandlung eines Typ-2-Diabetes zugelassen und zeigt eine gute Wirksamkeit.

Die PINGUIN-Studie läuft seit Beginn des Jahres 2008. Bei den Teilnehmerinnen handelt es sich um eine Hochrisikogruppe von Frauen mit Gestationsdiabetes, die während der Schwangerschaft Insulin spritzen mussten.

Vorausgegangene Studien zeigen, dass mehr als die Hälfte aller Frauen mit Schwangerschaftsdiabetes innerhalb von zehn Jahren einen Diabetes entwickelt (Löbner et al., Diabetes 55:792, 2006). Bei Frauen, die während der Schwangerschaft Insulin spritzen mussten, um den Zuckerhaushalt im Normbereich zu halten, steigt das Risiko innerhalb von drei Jahren nach der Entbindung an Typ-2-Diabetes zu erkranken sogar auf 61 Prozent.

IFDF

INSTITUT FÜR DIABETESFORSCHUNG
der Forschergruppe Diabetes e.V.
am Helmholtz Zentrum München
Leitung: Prof. Dr. Anette-G. Ziegler



Die ersten Teilnehmerinnen machen seit 18 Monaten bei der PINGUIN-Studie mit und vertragen das Studienmedikament Vildagliptin gut. Es gibt keine auffälligen Nebenwirkungen und noch keine Probandin hat einen Diabetes entwickelt.

Wie wichtig eine Intervention bei diesen Frauen ist, zeigt die Tatsache, dass drei Viertel der an der Studie teilnehmenden Frauen übergewichtig sind und einige sogar adipös. Bei Studienbeginn hatten viele bereits eine gestörte Glukosetoleranz. Eine Diabeteserkrankung bei nahen Verwandten ist sehr häufig.

Eine weitere Zwischenauswertung bestätigt, dass etwa die Hälfte der Probandinnen keinerlei sportlicher Betätigung nachgeht und beim Aktivitätsmonitoring mit dem Schrittzähler unter der geforderten Minimalanforderung von 8000 Schritten pro Tag bleibt.

Diese ersten Ergebnisse zeigen die Wichtigkeit einer Lebensstiländerung und Intervention im Rahmen der PINGUIN-Studie. Faktoren wie Inaktivität und Übergewicht erhöhen das Risiko eines Typ-2-Diabetes oder eines erneuten Diabetes in einer folgenden Schwangerschaft. Das möchte das Institut für Diabetesforschung verhindern.

Teilnehmen können Frauen, die

- während ihrer letzten Schwangerschaft einen Insulin pflichtigen Schwangerschaftsdiabetes hatten
- bis zum Studieneintritt abgestellt haben
(Studieneintritt: frühestens ab Entbindung, spätestens neun Monate nach Entbindung)
- mindestens 18 Jahre alt sind

Bei Interesse und für ausführliche Informationen wenden Sie sich bitte an:

PINGUIN-Team

Forschergruppe Diabetes

Leitung: Prof. Dr. Anette-Gabriele Ziegler

Kölner Platz 1

Tel: 089 / 3068 – 2917

80804 München

Fax: 089 / 3068 – 7509

www.pinguin-studie.de

Pressekontakt:
Christine Huber

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 089 / 30 68 – 3380

Fax: 089 / 30 68 – 7509

E-Mail: christine.huber@lrz.uni-muenchen.de